

## Die communis historia des Lutatius.

Für den ohne jede Analogie dastehenden Titel communis historia oder communes historiae <sup>1)</sup> hat sich bisher keine genügende Erklärung gefunden, weshalb Reifferscheid im Rhein. Mus. Bd. XV S. 609 die unten zu besprechende Aenderung in Cumanae historiae vorschlug. Der Titel wird sich jedoch, wie ich glaube, vollständig erklären lassen. Freilich dürfte man nicht etwa die communis historia als eine Uebertragung des griechischen Titels καθολική ιστορία fassen, wie sie von Polybius und Nicolaus Damascenus verfaßt wurde; von einer solchen Anlage zeigen die Fragmente keine Spur. Vielmehr ist communis hier, wie sonst profanus, als Gegensatz von sacer anzusehen; oft kommt es in dieser Bedeutung zwar nicht vor, aber durch eine Stelle wird sie doch ganz sicher gestellt, nämlich durch Servius ad Aen. X, 175, wo ein jedenfalls einer älteren Quelle entnommenes Urtheil lautet: — licet Varro praecellat in theologia, hic (Nigidius) in communibus litteris; nam uterque utrumque scripserunt. Hier sind communes litterae ohne Zweifel die weltlichen Wissenschaften, im Gegensatz zur Theologie.

Ennius hatte die *ἱερὰ ἀναγραφή* des Euhemerus ins Lateinische wörtlicher oder freier übertragen, und diese Uebertragung führte außer dem Titel Euhemerus noch den zweiten historia sacra, wie aus Lactantius hervorgeht <sup>2)</sup>; vergl. Bählen Enn. poes. reliqq. Prolegg. p. XCIII sq. Der Inhalt dieser Schrift ist bekannt; die Göttersagen werden darin erklärt als die Geschichte der ältesten Menschen, denen nach ihrem Tode göttliche Verehrung zu Theil wurde; unter Anderm sucht er darin, nach Cic. nat. deor. I, 42 die mortes et sepulturæ deorum nachzuweisen. Der Titel historia sacra (*ἱερὰ ἀναγραφή*) ist eigentlich ironisch; er ist gewählt, weil der Inhalt das betraf, was bei den Leuten für heilig galt, nun aber dieses Heiligenscheins beraubt werden sollte. Ein Buch von ganz ähnlicher Tendenz ist nun, wie ich glaube, die historia communis des Lutatius, und wenn auch ihr Titel, den ich am ehesten „Weltliche Geschichte“ übersetzen möchte, wohl mit Absicht dem Ennianischen Titel gerade entgegengesetzt lautet, so liegt der Grund einfach darin, daß Ennius an die

1) Probus ad Georg. III, 280: Lutatius in primo communis historiae. Serv. ad Aen. IX, 710: Lutatius communium historiarum. Da Probus im Ganzen genauer citirt als Servius, scheint mir der Titel im Singular der wahrscheinlichere.

2) Lactanz spricht in einer Reihe von Capiteln ausschließlich vom Euhemerus des Ennius; mitten darunter steht Inst. div. I, 11: Ennius in sacra historia descriptis quae in vita sua gessit (Iuppiter), ad ultimum sic ait. Ib.: in sacra historia sic Ennius tradit. I, 14: quoniam . . . sacra historia dissentiit, aperiamus ea quae . . . continentur . . . Haec Ennii verba sunt.

Schätzung seines Objects im Volksglauben anknüpft, Lutatius das durch seine Darstellung zu erreichende Ziel, die Auflösung der Mythen in einfach menschliche Geschichten, im Auge hat. Daß seine Schrift diese rationalistische Tendenz verfolgte, ist nun an den einzelnen Fragmenten nachzuweisen.

Aus dem ersten Buch citirt Probus ad Georg. III, 280 Folgendes: Apollo dicitur Musagetes, quod earum (so Roth, qui deorum die Hff.) curam egerat. Das kann nur heißen: weil er ihr Pfleger war, Aufsicht oder allenfalls Vormundschaft über sie hatte; in solchem Verhältniß steht aber Apollo in der ganzen Mythologie, soweit sie bekannt ist, nirgends zu den Musen; nur als Anführer des singenden und tanzenden Musenreigens führt er den Namen Musagetes. Jrgend eine Beziehung jener Art muß Lutatius angenommen haben, und daß dieselbe nur eine Zeitlang dauerte, liegt in dem Musquamperfectum ausgesprochen (Anderer leiteten den Namen ab quia Neapolim [dux seth Keil hinzu] existimatur, sagt Probus). Jrgend ein Geschichtchen, in welchem Apollo Musarum curam egit, muß sich Lutatius hier erdacht haben, und wenn damit noch nicht ausdrücklich gesagt ist, daß er sie als Menschen aufgefaßt hat, so läßt sich doch ein euhemeristisches Gepräge an der Sache nicht verkennen. — Aus dem vierten Buche haben wir ein Fragment bei Phylargyrus ad Georg. IV, 564, welches von Cumae und seiner Colonic Parthenoe, später Neapolis handelt: aber nicht hierin liegt der Kern seines Inhaltes, sondern in der Erwähnung des Grabmals der Sirene Parthenope, deren Cultus die Cumaner später magna cum religione einführten, während sie selbst längst todt und begraben war. Hier liegt die Tendenz klar zu Tage: wir haben die Nachweisung von mortis et sepulturae deorum, wie sie Cicero a. a. O. als einen Hauptzweck der Werke des Euhemerus und des Ennius bezeichnet. — Nicht beweisend, aber sehr wohl passend ist die Notiz bei Servius ad Aen. IX, 710, daß Lutatius in diesem Werke Baiae von der Voia, einer Begleiterin des Aeneas, herleite; auf diese alten Heroensagen mußte er ja oft zu sprechen kommen. Nun bleiben noch einige Stellen, die ohne Angabe der sie enthaltenden Schrift einfach aus Lutatius citirt werden; die aber so ausgesprochen diese euhemeristische Färbung tragen, daß auch sie wohl mit als Beweis für diesen Charakter der communis historia gelten können. Bei Varro de l. l. V, 150 sagt er, der lacus Curtius habe seinen Namen nicht von dem Ritter M. Curtius, bei dessen Selbstaufopferung der plötzlich entstandene Erdsplatt sich wieder schloß, sondern einfach daher, weil er unter einem Consul Curtius mit einer Umzäunung umgeben worden sei. Also Auflösung des Wunderbaren in die allergewöhnlichsten Thatfachen! Auch die Erklärung des doppelköpfigen Janus als einer Allegorie des Auf- und Unterganges der Sonne bei Joh. Lydus de menss. IV, 2 paßt auf's schönste; ob die Ableitung der nox von nocere durch

Catulus<sup>3)</sup> bei Varro de l. l. VI, 6 unserer Schrift angehört, lasse ich unentschieden. Daß mit dieser Historisirung der Göttersagen eine vollständige Gläubigkeit an Alles, was von ältester menschlicher Geschichte überliefert war, sich verband, ist leicht zu begreifen, und so sehen wir denn, wie Lutatius nicht nur das Jahr der Erbauung Roms genau auf M. 7, 2 bestimmte (Solin. 2, 13), sondern auch bei dem gallischen Brande die clava auf dem Palatin zum Vorschein kommen läßt, mit welcher Romulus die Stadt inaugurirt hatte (Verrius Flaccus in Fast. Praenest. ad X kal. Apr.).

Daß alle diese Fragmente demselben Werke entnommen sind, ist zwar nicht mathematisch zu beweisen, indessen da kein anderes, welches paßte, von ihm bekannt ist (von Q. Lutatius Catulus werden nur Reden, de vita sua und Epigramme angeführt), wohl wahrscheinlich. Doch wie dem auch sei, der Verfasser ist uns nun als Euhemerist bekannt, und wir dürfen seine communis historia der Gattung von Schriften beizählen, als deren einziger Repräsentant in der römischen Literatur bisher der Ennianische Euhemerus galt, obgleich schon Cicero a. a. O. sagt: Euhemerus, quem noster et interpretatus et secutus est praeter ceteros Ennius. Reifferscheids Vermuthung Cumana historia ist somit gänzlich unnöthig; sie hat auch das sehr Mißliche, daß dann an zwei Stellen, bei Servius und bei Probus a. a. O. die Aenderung zu machen ist, und eine Uebertragung der Corruptel aus Servius in den Probus kann man unmöglich so natürlich finden, wie es Reifferscheid thut; außerdem wäre nicht abzusehen, wie die Gründung von Parthenope und Neapolis durch die Cumaner, die schon in sehr alte Zeit fällt, erst im vierten Buche erzählt sein sollte. Eine historia Cumana von 10 bis 15 Büchern wird doch Niemand annehmen wollen.